



# Entdecke unsere Kirchen und Kapellen



# Kirchen

Unsere Kirchen sind weithin sichtbare Gebäude. Sie stehen fest wie ein Fels in Dörfern und Städten. Es gibt ganz kleine Kirchen, andere wiederum sind gross und prächtig. Voller Anmut und Schönheit stehen sie da und warten darauf, entdeckt zu werden, denn sie haben einiges zu erzählen. Meist stehen sie bereits seit Jahrhunderten an ihrem Platz und strahlen Ruhe und Beständigkeit aus. Wir sind eingeladen, einzutreten. Kirchen sind Orte der Ruhe und Besinnung und zugleich Zentren der Gemeinschaft. In unserer schnelllebigen Zeit tut es manchmal gut, aus dem Alltag auszubrechen, die Stille zu suchen und die Alltagsgedanken hinter sich zu lassen. Kirchen sind Kraftquellen, in denen man Gott ganz nahe ist.



Katholische  
Pfarrei St. Stefan  
Amriswil



*Katholische Kirchgemeinde Sommeri*

# Kirchenrallye – so funktioniert's

Jung und Alt sind herzlich eingeladen, sich auf eine Entdeckungsreise durch unsere Kirchen und Kapellen zu begeben. Unsere Kirchen erzählen viel über Gott, die Heiligen, unseren Glauben und die Geschichten der Entstehung der Kirchen.

Ab dem 22. November 2020 können, die ganzen Wintermonate hindurch, die Kirchen und Kapellen der Pfarreien Amriswil, Hagenwil und Sommeri auf ganz spezielle Weise (neu) entdeckt werden.

Diese Broschüre leitet durch die Rallye und gibt dazu die nötigen Informationen.

Zu jeder Kirche gibt es einen Einführungstext, welcher etwas über die Geschichte der Kirche erzählt. Danach folgen die Aufgabenseiten, die einige besondere Stationen in der Kirche genauer beschreiben. Die Seiten enthalten kurze Texte, Bilder und manchmal, in blauer kursiver Schrift, den passenden Ausschnitt aus der Bibel. Am Ende der Seite hat es jeweils eine Frage mit drei möglichen Antworten (nur eine ist richtig). Um auf die Antwort zu kommen, musst man den Text lesen und die Stelle in der Kirche finden. Also immer die Augen offenhalten, dann findet man bestimmt die richtige Antwort!

Neben den Antworten ist ein Buchstabe in Form eines Morsecodes. Mit Hilfe einer Tabelle, die am Schluss der Broschüre zu finden ist, kann man den richtigen Lösungssatz herausfinden.

Für Spürnasen, die alle Rätsel richtig gelöst haben, gibt es eine kleine Überraschung. Diese kann bis 26. Februar 2021 im Sekretariat der katholischen Pfarrei St. Stefan in Amriswil abgeholt werden (bitte Bürozeiten beachten).

Die notwendigen Informationen zur Kirchenrallye und die Broschüren sind in den Kirchen aufgelegt. Die Dokumente können zudem unter [www.kath-amriswil.ch](http://www.kath-amriswil.ch) heruntergeladen werden.

So, das ist alles, was man wissen muss. Jetzt kann es losgehen!

Viel Spass wünschen die

**Teams der Katholischen Pfarreien Amriswil, Hagenwil und Sommeri**

# Amriswil –

## Katholische Kirche St. Stefan

Amriswil ist ein noch junger Zusammenschluss von kleinen Weilern. Die Ansiedlung und das Aufblühen der Industrie um die Jahrhundertwende ins 20. Jahrhundert machte Amriswil aber zu einem stattlichen Dorf. 1905 zählte man etwa 800 Katholiken. Es erwachte der Wunsch, in Amriswil eine eigene Kirche zu erbauen und eine eigene Pfarrgemeinde zu bilden.

Bis dahin war Amriswil nur ein Teil der Pfarrei Sommeri. In einem Ablassbrief, der 1408 für die Kirche Sommeri ausgestellt wurde, wird erstmals eine „Kapelle Amergaswile“ erwähnt. Der Standort dieser etwa um 1350 erbauten Kapelle ist nicht bekannt. Ein später erbautes grösseres Gotteshaus stand am Platz des heutigen evangelischen Kirchgemeindehauses. Zu geringe Einkünfte führten jedoch dazu, dass darin nicht regelmässig Gottesdienste gehalten wurden. 1531 wurde die Kapelle Amriswil an die Pfarrei Sommeri abgetreten und da diese sich dem neuen Glauben zugewandt hatte, fanden in Amriswil keine katholischen Gottesdienste mehr statt. Die Kapelle Amriswil wurde zum Grundstein für die spätere reformierte Gemeinde Amriswil. Die Kirche in Sommeri wurde paritätisch genutzt und die wenigen Katholiken besuchten den Gottesdienst in Sommeri.

1910 wohnten 1343 katholische Einwohner in Amriswil. Sommeri zählte damals nur 650 Katholiken. Am 11. Mai 1911 beschloss der Kirchenrat die Lostrennung von Sommeri. Beflügelt durch diesen Entscheid errichtete man eine Notkirche, das heutige Stefanshöfli. Als erster Pfarrer wurde Josef Huber aus Kreuzlingen installiert. Damit war auch Amriswil eine selbständige katholische Pfarrei. Sommeri hatte Amriswil aus dem Kaplaneifonds 25'000 Franken zu übergeben. Damit gingen auch alle Rechte und Pflichten betreffend der Kapelle Biessenhofen an Amriswil über. 1919 wurde ein Baufonds angelegt, 1936 ein Architekturwettbewerb durchgeführt und bereits am 17. Dezember 1939 konnte die heutige Stefanskirche feierlich eingeweiht werden. Die Betonkonstruktion des Amriswiler Architekten Paul Büchi ist eines der ersten modernen Gotteshäuser im Kanton Thurgau. Der weite, stützenlose Raum mit flacher Holzdecke und dunklem Plattenboden wurde 1976 neu gestaltet und 2004 in einer umfassenden Innenrenovation aufgefrischt und aufgehellt. Zu mehr Licht trug die Öffnung des grossen Rundfensters auf der Empore bei. 1985 wurden die Fassaden und der Turm renoviert.

# Die Orgel

Die Orgel hat ihren Platz auf der Empore der Kirche. Diese ist oft gegenüber vom Altar, sodass der Organist die Übersicht über das ganze Geschehen hat. Die Orgel wurde ursprünglich 300 vor Christus in Alexandrien erfunden und ist seit dem 9. Jahrhundert ein verbreitetes Kircheninstrument. Die Orgel verschönert die Gottesdienste und unterstützt den Gesang. Der Klang der Orgel kommt aus den sogenannten Orgelpfeifen. Diese sind nach ihren Klangfarben und Bauart geordnet, welche dann ein Register bilden. Der Organist kann die Register wählen, indem er die Knöpfe dazu ein Stück herauszieht. Einige Pfeifen klingen dann wie Flöten, Klarinetten, Trompeten oder Posaunen. Die Pfeifen können aus Holz oder Metall bestehen. Sie werden mit einem Luftstrom zum Klingen gebracht. Der Organist hat eine oder mehrere Klaviaturen, man nennt diese Manuale. Auf den Pedalen können mit den Füßen die ganz tiefen Töne erzeugt werden.

*Die Orgel in St. Stefan, Amriswil, wurde 1939 von der Orgelbaufirma Kuhn gebaut und im Jahr 1940 eingeweiht. Renovationen fanden 1966 und 1984 statt, im Jahr 2004 eine Ausreinigung, 2012 eine Erweiterung.*

*Das Instrument hat mittlerweile 50 Register – das entspricht einem grossen Orchester mit 50 Musikern – auf drei Manualen (Klaviaturen für die Hände) und Pedal (Klaviatur für die Füsse).*

*Die grössten drei Register im Bass haben jeweils Pfeifen von 5 Metern Länge und sprechen als sogenannte "32-Fuss bzw. 16-Fuss-Register" an, das kleinste Register hat Pfeifen von 5 Millimeter-Länge.*

*Unsere Stefansorgel hat insgesamt 2600 Pfeifen und ist eine der grössten und schönsten in der ganzen Ostschweiz. Die Orgel wird mit Recht als "Königin der Instrumente" bezeichnet, weil sie so viele unterschiedliche Klänge zaubern kann.*



1. Wie gross ist die kleinste Orgelpfeife?

- a) 5 Meter ..
- b) 50 Millimeter ..
- c) 5 Millimeter ...

# Die Kirchenglocken

Oben im Kirchturm hängen grosse, schwere Glocken. Diese Glocken ertönen täglich zur vollen Stunde und danach auch jede Viertelstunde wieder. Zudem rufen uns die Glocken vor Beginn eines Gottesdienstes zur Messe und um 6.00, 11.00 und 18.00 Uhr (im Sommer um 20.00 Uhr) jeweils zum Angelus-Gebet. Natürlich läuten die



Glocken auch an besonderen Festen wie bei Hochzeiten oder Beerdigungen.

Die grossen Glocken, die wir heute kennen, werden seit dem 14. Jahrhundert gegossen. Im Kirchturm hängen verschiedene Glocken, welche sich durch die Grösse, das Gewicht und den Ton unterscheiden. Die Glocken tragen einen Namen, meistens von Heiligen. Zudem ist in jeder Glocke eine Inschrift eingraviert.

*In der Kirche St. Stefan in Amriswil hängen fünf Glocken im Kirchturm. Die Grosse Glocke ist dem Kirchenpatron St. Stefan geweiht. In ihrer Inschrift steht: «Heiliger Stephanus erhalte deine Gemeinde in der Treue zu Christus». Mit 5'700 kg ist diese eine der grössten Glocken im Kanton Thurgau. Sie schlägt den Ton «G». Die anderen vier Glocken sind etwas kleiner und sind Christus dem König, dem Heiligen Nikolaus, der Jungfrau Maria und den Schutzengeln geweiht. Die Töne der anderen Glocken sind: H, d, e und fis. Das Gesamtgewicht der Glocken ist 12'550 kg.*

3. Wem ist *keine* Glocke in der Kirche St. Stefan geweiht?

- a) Jungfrau Maria      ...-
- b) Heiligen Martin      ..
- c) Heiligen Nikolaus      ---

# Heiliger Stephanus

Der Heilige Stephanus ist der Kirchenpatron der katholischen Kirche Amriswil. Stephanus lebte vom Jahr 1 nach Christus bis zum Jahr 40 nach Christus in Jerusalem. Er wurde von den Aposteln als einer der ersten Diakone geweiht. Ein Diakon hilft und kümmert sich um arme und kranke Menschen. Stephanus glaubte fest an Jesus Christus und verkündete die frohe Botschaft. Dies gefiel in der damaligen Zeit nicht allen Leuten. Es war gefährlich in der Öffentlichkeit über den Glauben an Christus zu sprechen. Da Stephanus dies tat, wurde er festgenommen und verhaftet. Um sich vor dem Gericht zu verteidigen hielt er eine Rede, in der er nochmals von seinem Glauben an Jesus Christus erzählte. Dies führte dazu, dass er vor die Tore der Stadt getrieben und gesteinigt wurde. Bis zu seinem Tod war er stark von seinem Glauben überzeugt und betete während seiner Hinrichtung um Vergebung für die Menschen, die ihn steinigten. So wurde Stephanus zum ersten Märtyrer (Glaubenszeugen). Noch heute wird Stephanus am Stefanstag, dem 26.12., gefeiert. In unserer Kirche wird sein Leben in den farbigen Fenstern gegenüber dem Eingang abgebildet.



*Als sie das hörten, waren sie in ihren Herzen aufs Äusserste über ihn empört und knirschten mit den Zähnen gegen ihn. Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen und rief: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen. Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten einmütig auf ihn los, trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hiess. So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.  
Apg 7, 54-60*

4. Was hat Stephanus an die Armen verteilt?

- a) Schoggi ----
- b) Fisch ....
- c) Brot ....

# Altar

Der Altar hat die Form eines Tisches und steht meistens im Osten der Kirche. Im Osten geht die Sonne auf, was uns an die Auferstehung Jesu erinnert. Zudem liegt Jerusalem im Osten. Das Wort Altar bedeutet ursprünglich Opfertisch. In den Erzählungen des Alten Testaments wird berichtet, dass die Altäre als Opfertische gebraucht wurden, auf denen Tier- und Speiseopfer dargebracht wurden. Bei uns Christen ist das aber anders. Der Altar erinnert uns an das «Letzte Abendmahl», das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Bei jeder Messe wird Jesus in seiner Hingabe gegenwärtig. Auf dem Altar hat es fünf Kreuze. Sie verweisen auf die fünf Wundmale Jesu. In vielen Altären hat es auch Reliquien von Heiligen oder Märtyrern. In Amriswil ist der Altar aus Stein. Er kann aber auch aus Holz sein. Die Eucharistiefeier beginnt mit der Gabenbereitung. Die Ministranten bringen Brot und Wein zum Altar. Diese Gaben sind Frucht der Erde und der Arbeit des Menschen. Im Hochgebet erbittet der Priester von Gott, dass er die Gaben von Brot und Wein annimmt und sie uns wiederschenkt als seine heilige Speise.

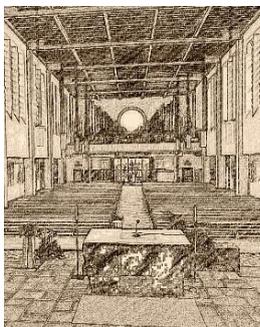


---

*Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.*

*1 Kor 11,23-26*

---



Wenn man genau hinschaut, kannst man über dem Altar einen Kelch und eine Hostie erkennen.

5. Wie viele Kreuze hat es auf dem Altar?

- |    |    |     |
|----|----|-----|
| a) | 7  | -   |
| b) | 5  | .   |
| c) | 12 | ... |

# Taufstein

In jeder Kirche steht ein Taufstein. Dieser kann unterschiedlich aussehen und auch an verschiedenen Orten in der Kirche platziert sein. Oft steht er im Eingangsbereich, wie es auch in der Kirche St. Stefan in Amriswil der Fall ist. Die Form ist meist rund oder achteckig. Taufsteine sind sehr oft mit Bildern oder Symbolen aus der Bibel verziert.

Die Taufe ist das erste der sieben Sakramente. Bei der Taufe giesst der Priester dreimal Wasser über den Kopf des Kindes. Dazu sagt er: «Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes». Von der Taufe an gehört man zu Jesus Christus.

*Der Taufstein in der Kirche St. Stefan Amriswil steht im Eingangsbereich vor den farbigen Fenstern. Im Jahr 2010 bekam die Kirche den jetzigen Taufstein. Ein Kranz aus zwölf Steinen bildet das Fundament. Die Zahl zwölf erinnert an die 12 Apostel, an die 12 Stämme Israels und an die ganze Fülle des Volkes Gottes. Der grosse Kranz und die weiteren sechs Kränze stehen für die sieben Sakramente. Auf diesem Taufstein sitzt das Taufbecken aus Bronze. Das Taufbecken wird von drei bronzenen Händen mit überdimensionalen Armen gehalten. Die Hände symbolisieren den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Wenn die Sonne durch das farbige Stefansfenster scheint, spiegelt sich der Heilige Stephanus im polierten Taufbecken.*



6. Wie viele Finger sind auf dem Taufbecken zu sehen?

- a) 17 ....
- b) 15 ---
- c) 12 ----

**«Wer Durst hat, komme zur Quelle»**

vgl. Joh 4 | Jahresmotto 2020/21

# Bruder Klaus Kapelle

Die Türe rechts vom farbigen Stefansfenster führt zur kleinen «Bruder Klaus Kapelle».

Bruder Klaus, auch bekannt als Niklaus von Flüe, war ein Einsiedler. Er zog sich von seiner Familie und der Gesellschaft zurück, seine Bindung zu Gott war stärker als alles andere. Seine Frau Dorothea unterstützte seine Entscheidung, weil sie ihn liebte. Bruder Klaus nannte das Einverständnis seiner Frau als Gnade, die befreit. In der Einsiedelei fand Bruder Klaus Stille, Ruhe für seine Seele, Kraft und Weisheit. Durch seinen Rückzug fand er grosse Kraft für ein erfülltes Leben, seine Erkenntnisse machten ihn zu einem guten Ratgeber und Mittler. Viele Leute kamen zu seinem Rückzugsort und baten ihn um Rat. Er wurde schnell bekannt und galt schon zu seinen Lebzeiten als «Friedensstifter», «lebenden Heiligen» und «Landesvater». 1481 gelang es ihm eine Spaltung der Eidgenossenschaft zu verhindern. So fand er auch bei den Reformatoren Zwingli und Bullinger Anerkennung.

Wegen seinen einflussreichen Taten steht noch heute eine Bruder-Klaus-Statue im Kuppelsaal im Berner Bundeshaus. Zudem wurde Flüeli-Ranft ein beliebter Pilgerort.



Die Kapelle ist ein Ort der Stille und des Gebets.



Diese Reliquie von Bruder Klaus steht während der Messe jeweils auf dem Altar.



8. Wo lebte Bruder Klaus?

- a) Einsiedeln      ..
- b) Bern            ---
- c) Flüeli-Ranft    -

# Barmherzigkeitskapelle

In der Barmherzigkeitskapelle werden die Werktags-Gottesdienste gefeiert. In einem Reliquienkreuz sind die Reliquien von drei Heiligen aufbewahrt: ein Knochensplitter der heiligen Sr. Faustyna Kowalska und je einen Blutstropfen des heiligen Pater Pio und des heiligen Papstes Johannes Paul II. Die Reliquien sind in das Herz eingearbeitet. Das Herz weist darauf hin, dass wir



die drei Heiligen vor allem unter dem Aspekt der Barmherzigkeit Gottes verehren möchten. Jeder der drei Heiligen hilft uns, das Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes tiefer zu verstehen und lieben zu lernen. Die goldenen und silbernen Strahlen, die vom Herzen ausgehen und der Schriftzug im Sockel des Reliquienkreuzes: «Jesus, ich vertraue auf dich», erinnern uns an eine Vision, welche die heilige Sr. Faustyna hatte. Die Strahlen sind ein Zeichen für Wasser und Blut. Die christliche Tradition sieht im Wasser ein Symbol für die Taufe und die Beichte, und im Blut ein Symbol für die Eucharistie, in der uns Christus sein Leben, seinen Leib und sein Blut, schenkt, damit wir das Leben haben.

*Reliquien sind Überreste von Heiligen. Dies können kleine Knochensplitter, Stücke der Kleidung oder ein Tropfen Blut sein. Es wird jedoch nicht die Reliquie verehrt, sondern die Person des Heiligen.*



9. Wie heisst der Heilige, der links auf dem Bild abgebildet ist?

- a) Bruder Klaus ----
- b) Pater Pio .
- c) Heiliger Franziskus ----

# Kapelle Biessenhofen



1452 liessen die Schwestern «Elsen Keller» in ihrem Garten in Biessenhofen zu Ehren des heiligen Jacobus eine Kapelle erbauen. Erst verschiedene Schenkungen und Stiftungen ermöglichten den Unterhalt der Kaplanei. Ab 1490 wirkte ein Kaplan regelmässig in Biessenhofen. Er war aber auch zu Gottesdiensten in der

Schlosskapelle Eppishausen und zu Aushilfediensten in Sommeri verpflichtet. Infolge der Reformation wurde die Biessenhofener Kaplanei schon 30 Jahre später aufgehoben. Die Familie Bernhausen aus Eppishausen nahm sich in der Folge der Kapelle an. Die Kaplanei war aber nur unregelmässig besetzt. Erst ab 1680 erhielt Biessenhofen wieder einen ständigen Kaplan. 1808 ging das Recht den Kaplan zu wählen an die Thurgauer Regierung über und von ihr 1831 an die katholische Gemeinde von Sommeri. Schliesslich wurde die Kaplanei nach Sommeri verlegt. Mit der Gründung der katholischen Kirchgemeinde Amriswil (1911) wurden die Nachfolger der Kapläne von Biessenhofen Vikare in Amriswil.



Den Schlüssel zur Kapelle findet man beim Fenster links neben dem Eingang. Bitte nach dem Abschliessen wieder dorthin zurücklegen.

10. Wem ist die Kapelle geweiht?

- a) Jacobus -
- b) Petrus ----
- c) Philippus ---

## Hagenwil –

# Katholische Pfarrkirche St. Johannes der Täufer

Die Kirche in Hagenwil ist weniger bekannt als das Wasserschloss, obwohl sie älter ist. Sie ist eine beliebte Hochzeitskirche. Bereits im Jahr 1095 bestand eine dem Hl. Johannes dem Täufer geweihte Kirche. Der erste Pfarrer war Josef Meier. Über die Erbauer und die Entstehungszeit des Schlosses gibt es keine Belege. 1227 ist das Schloss im Besitz des Ritters Rudolf von Hagenwil. Im Jahr 1264 verlässt dieser Hagenwil und übergibt vor seiner Abreise ins Heilige Land den „Hof Muolen“ mit allen Rechten dem Kloster St. Gallen. Im Gegensatz zum Schloss, das in den kommenden Jahren mehrmals die Hand wechselte und erst 1684 wieder an St. Gallen kam, blieb der Kirchensatz (Recht einen Pfarrer einzusetzen) beim Kloster bis zu dessen Aufhebung im Jahr 1805.

Während des Appenzellerkrieges (1405-1429), in der Nacht vom Sonntag auf Montag, dem 3. auf den 4. Juli 1429, haben zwanzig Appenzeller das Pfarrhaus Hagenwil niedergebrannt. Man nimmt an, dass dabei viele ältere schriftliche Dokumente vernichtet wurden.

Im Jahr 1493 wurde die frühere Kirche durch einen Neubau ersetzt. Verschiedene Umbauten und Restaurierungen in den Jahren 1681 bis 1977 sowie eine Turmerhöhung führen zum heutigen Erscheinungsbild.

Bei der letzten Restaurierung von 1975-77 kam am Chorbogen des spätgotischen Chors eine Darstellung des „Jüngsten Gerichts“ zum Vorschein. Die Innenausstattung sowie die Kreuzwegreliefs stammen aus neugotischer Zeit.

Auch Hagenwil blieb von der Reformation nicht verschont. Am 10. Januar 1529 schafften Kirchengenossen gegen den Willen des damaligen Pfarrers Bösch, Bilder und Altäre aus der Kirche. Die Mehrheit der Kirchbürger verlangte einen protestantischen Prediger aus Zürich. Die Kirchbürger wurden gespalten, denn viele blieben trotzdem dem katholischen Glauben treu. Die Zeit brachte viel Leid und Gram über die Bevölkerung. Der Abt hielt die Kirchbürger wieder zum katholischen Glauben und zur Einführung der Heiligen Messe an und setzte wieder einen katholischen Pfarrer ein. Bis zum Tod des protestantischen Predigers wurde die Pfarrkirche paritätisch genutzt. 1563 gehörte die Mehrheit der Kirchbürger wieder dem katholischen Glauben an.

# Deckenbild «Der brennende Dornbusch»

*Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die aussergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt der Dornbusch nicht? Als der HERR sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden.*

*Ex 3,1-5*



Auf die Nachfrage von Mose offenbart Gott seinen Namen:

Ich bin der „**ICH BIN DA**“.

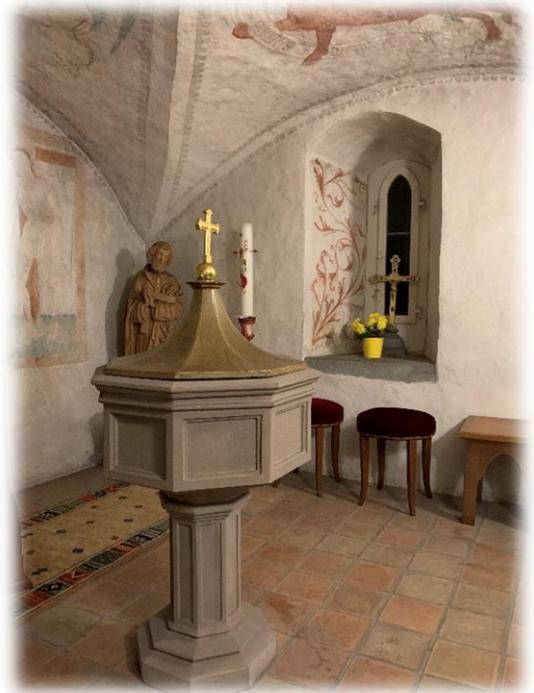
Diese Zusage Gottes ist auch heute aktuell und sie gilt auch uns! Wir erleben gerade, wie unser Leben durch Krankheit und andere Bedrohungen durcheinander gerät. Doch wir sind nicht allein. Wir dürfen darauf vertrauen, dass uns der Gott allen Lebens ein verlässlicher und treuer Begleiter ist.

11. Was musste Mose auf Geheiss Gottes ablegen?

- a) Kopftuch .
- b) Schuhe ..
- c) Stab ....

# Taufkapelle

Die Taufkapelle befindet sich unten im Turm und ist von der linken Chorseite (links vom Altar) her zugänglich. Seit dem Frühjahr 2020 gibt es in diesem Raum die Möglichkeit zur Anbetung des Allerheiligsten. Es ist ein Ort der Stille und des Gebets. Der romanische Baustil lässt darauf schliessen, dass dieser Raum der älteste noch erhaltene Teil der Kirche ist. Auf dem Deckengewölbe sind die vier Evangelisten mit ihren Symbolen abgebildet.



## Die vier Evangelisten

Die Evangelien erzählen uns Geschichten von Jesus. Die Verfasser werden Evangelisten genannt. Durch die Evangelien wissen wir, wie gut Jesus zu den Menschen war. Es wird darin berichtet, wie er Kranke geheilt, Trauernde getröstet und Ängstliche ermutigt hat. Jesus hat die Menschen geliebt und mit seinem Leben gezeigt, wie gut Gott ist. Evangelium heisst auf deutsch «Gute Nachricht». Die Evangelien sind nicht einfach historische Berichte über das Leben von Jesus, sondern sie sind die Verkündigung der «Frohen Botschaft» vom Leben, Sterben und von der Auferstehung Jesu Christi. Das Evangelium ist der Höhepunkt des Wortgottesdienstes und wird feierlich mit dem Halleluja begrüsst.

Jeder Evangelist hat sein eigenes Symbol. Für Matthäus steht der Engel, für Markus ein Löwe, für Lukas ein Stier.....



13. Welcher Evangelist wird mit einem Adler dargestellt?

- a) Thomas ..
- b) Jacobus ....
- c) Johannes ....



# Reliquie des Märtyrers Benediktus



1772 fand anlässlich der Übertragung des hl. Märtyrers Benediktus am 11. Weinmonat eine festliche Prozession von St. Gallen nach Hagenwil statt, an der sich auch die umliegenden Klosterpfarreien Häggenschwil, Wittenbach, Sitterdorf und Sommeri beteiligten. Mit Fahnen und Kreuzen zogen 80 Gruppen in vier Abteilungen, aufgeteilt als streitende, lebende und

triumphierende Kirche, nach Hagenwil. Muolen gehörte damals noch zur Pfarrei Hagenwil. Der hl. Benediktus ist ein Märtyrer aus der Katakombenstadt Ponzianus. Die grosse Reliquie wurde 1770 im Auftrag von Papst Clemens XIV. dem Fürstabt Beda Angehrn von St. Gallen geschenkt. Abt Beda, gebürtig und aufgewachsen in Hagenwil, beschloss, da es im Thurgauer Gebiet noch keinen solch heiligen Schatz gab, die Reliquie des hl. Benediktus der uralten Pfarrkirche Hagenwil anzuvertrauen. Dies als Stärkung und Vertiefung des Glaubens.

Auf Verlangen des Abtes sollte diese Prozession jedes Jahr wiederholt werden. So entwickelte sich der Hagenwiler-Umgang zum eigentlichen Kirchweihfest, das man jeweils in weltlicher Freude ausklingen liess. Krämerstände säumten den Dorfkern Hagenwils und in den Wirtschaften gab es nach der Prozession Tanzmusik.

Da dieser Festtag jeweils am ersten Sonntag im September, wenn die Zwetschgen reiften, abgehalten wurde, bekam dieser den noch heute weitläufig bekannten Übernamen „Hagenwiler Zwetschgemart“.

Heute wird dieses Fest in kleinerem Rahmen gefeiert, ohne Prozession und Zwetschgemart, dafür wird es mit einem gemütlichen Kirchenkaffee verbunden.

15. Wie nannten die Hagenwiler das Benediktusfest?

- a) Mostfest .....
- b) Herbstfest -
- c) Zwetschgemart .

# Schutzengelkapelle Schloss Hagenwil



---

*Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht. Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen, den ich bestimmt habe.  
Ex 23,20*

---

Die Kapelle befindet sich im Torturm, der im Jahr 1486 fertiggestellt wurde. Sie ist dem Erzengel Michael geweiht. Bereits 1472 wurde die erste Messe im Schloss gelesen, vermutlich auf einem mobilen Altar.

Auch heute noch wird jährlich, am Schutzengeltag, am 2. Oktober, eine Messe gelesen. Vorgängig wird das Glöckchen auf dem Dach geläutet.

In der Kapelle hat es gemalte Portraits von Fürstabt Beda Angehrn (1725 – 1796), dem zweitletzten Abt des Klosters St. Gallen und von Abt Benedikt Maria Angehrn (1720 – 1787), welcher die Abtei Nehresheim in der Nähe von Ulm führte. Beide wurden in Hagenwil geboren und waren Cou-Cousins.

Die Schutzengelkapelle ist öffentlich zugänglich und kann gerne besucht werden. Der Eingang befindet sich links vom Restaurant.



16. Wo findest du das Wappen von Fürstabt Beda Angehrn in der Pfarrkirche Hagenwil?

- a) Hochaltar ..
- b) Kanzel ...
- c) Eingang ----

# Bildstock Bruder Klaus

Über dem Dorf Hagenwil hält der Schweizer Nationalheilige Bruder Klaus schützend seine Hand. Der Bildstock wurde nach dem 2. Weltkrieg errichtet aus Dankbarkeit für die Verschonung vor den Bombenangriffen. Vom Bildstock aus gibt es eine schöne Fernsicht auf den See und das deutsche Bodenseeufer. Am nächtlichen Himmel waren die Luftangriffe auf Friedrichshafen gut zu sehen und die Druckwellen der explodierenden Bomben waren zu spüren. Die Bewohner haben Bruder Klaus um Fürsprache bei Gott gebeten, sie vor den Bomben zu verschonen.



## *Die schützende Hand*

*(13. Mai 1940)*

*Im zweiten Weltkrieg gab es unter dem Volk ein grosses Vertrauen zu Bruder Klaus als dem Beschützer der Heimat. In einer besonders bedrohlichen Zeit rief der damalige Bruder-Klausen-Kaplan Werner Durrer die Kinder der Schweiz zu einem Neun-Tage-Gebet (Novene) auf für die Zeit zwischen Himmelfahrt und Pfingsten 1940. Am Pfingstmontag (13. Mai 1940) haben verschiedene Personen im Waldenburgertal (Kt. BL) am Himmel gesehen, wie eine Wolke sich zu einer grossen schützenden Hand formte und so stehen blieb. Zwölf unabhängige Einvernahmen bei zumeist evangelischen Christen stimmten im Wortlaut fast überein. Es äusserte sich die Meinung, diese schützende Hand gehöre Bruder Klaus und die Leute zeigten grosses Vertrauen, dass ihnen im Grunde nichts passieren könne, weil der Himmel sie beschütze.*



17. Was hält Bruder Klaus in seiner linken Hand?

- a) Bibel .....
- b) Gebetskette ..
- c) Stock .....

# Sommeri – Katholische Kirche St. Mauritius

Sowohl die katholische als auch evangelische Kirchgemeinde Amriswil wuchsen aus der mehr als tausendjährigen christlichen Gemeinde Sommeri heraus. Während Jahrhunderten stand die Bevölkerung des Aachtals unter den Einflüssen des Bistums Konstanz und des Klosters St. Gallen. Eine Pfarrei Sommeri wird von Dekan K. Kuhn in seiner «Thurgovia Sacra» schon für die Zeit ums Jahr 900 als zum Bistum Konstanz zugehörig genannt. Ernst Leisi führt eine erstmalige Erwähnung einer Kirche in Sommeri für die Zeit zwischen 1165 und 1174 auf. Im 14. Jahrhundert liegt das Recht, einen Pfarrer vorzuschlagen, beim Kloster St. Gallen und dann bei den Grafen von Toggenburg. Bald fällt es aber dem Domkapitel Konstanz zu. Um 1749 geht es zurück ans Kloster St. Gallen.

Von der heutigen Kirche soll das Schiff 1414 erbaut worden sein. Im Jahr 1438 wurde der Hochaltar zu Ehren des Heiligen Mauritius und seiner Gefährten geweiht. Der Turm wurde in einer früheren Zeit erbaut. Der gotische Chor stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. In den Jahren 1761 bis 1932 wurden verschiedene Veränderungen vorgenommen. Chor, Treppe zur Empore, Decke, Fenster, Innenrenovation sowie der Turm wurden verändert. Die Altäre wurden in den Jahren 1858-64 erneuert. Dazu kamen Innen- und Aussenrenovationen in den Jahren 1908/1912-13 und 1932 (nur innen). In den Jahren 1977/78 wurde die Kirche unter Wahrung der Substanz, insbesondere der neugotischen Innenausstattung, restauriert.

Wie das Pfarrhaus in Hagenwil wurde das Pfarrhaus in Sommeri von den Appenzellern in der Nacht vom 3. auf den 4. Juli 1429 niedergebrannt. Dies, nachdem am 31. Mai 1429 in Baden, durch die Vermittlung der Eidgenossen, ein Waffenstillstand im Krieg zwischen dem Abt und den Appenzellern vereinbart wurde.

Die Reformation hielt auch in Sommeri Einzug. 1529 verbrannten die Sommerer ihre Altäre und Heiligenbilder auf dem Friedhof. Nach der «Kappeler Schlacht» kehrten die Niedersommerer und die Hälfte der Bewohner von Obersommeri wieder zum alten, katholischen Glauben zurück. Die übrigen Weiler blieben reformiert. Ab 1534 wurden in der Kirche Sommeri nebst reformierten Gottesdiensten auch wieder katholische Messen gefeiert. Dieses paritätische Verhältnis hat sich bis Ende 2019 erhalten. Die Kirche Sommeri blieb für die Reformierten bis zur Einweihung der neuen, grösseren Kirche (1892) Mutterkirche und bis zur Gründung der katholischen Kirchgemeinde Amriswil (1911) Mutterkirche für die Katholiken.

# Hochaltar

Während das Kirchenschiff bis 2019 beiden Konfessionen gehörte, war der Chorraum den Katholiken vorbehalten. Dort fällt der mächtige Hochaltar auf. Zentral in der Mitte befindet sich der Tabernakel als Aufbewahrungsort des Allerheiligsten.



# Tabernakel

Tabernakel heisst übersetzt «Heiliges Zelt» und kommt aus dem Lateinischen. Im Tabernakel werden die übriggebliebenen gewandelten Hostien aufbewahrt. Der Priester bringt diese nach der Kommunion dorthin und verschliesst die Tür. In der Nähe des Tabernakels hat es ein Licht in einem roten Glas, das immer brennt. Man nennt es das «Ewige Licht». Es weist uns darauf hin, dass Jesus in Gestalt von Brot gegenwärtig ist.

# Reliquie des Märtyrers Fidelis

Fidelis ist ein römischer Märtyrer und Katakombenheiliger. Unzählige unbekannte Personen aus der Zeit des frühen Christentums, deren Gebeine zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert aus den Katakomben in Rom entfernt wurden, wurden als „Katakombenheilige“ in die ganze Welt verschickt. Ihre Knochen wurden ergänzt, aufwändig geschmückt und als Reliquien aufgestellt und verehrt. So hatten viele Kirchen ihre „eigenen“ Heiligen.



19. Woher wurde Fidelis nach Sommeri gebracht?

- a) Rom --
- b) Jerusalem --
- c) St. Gallen ----

# Kanzel

Heute werden die Lesungen, die Fürbitten, das Evangelium und zum Teil auch die Predigt am Ambo vorgetragen. Der Ambo ist das Leseputz. Er steht im vorderen Bereich der Kirche, sodass die Gläubigen den Lektor gut verstehen können. In den meisten Kirchen ist der Ambo links vom Altar. In Sommeri steht er jedoch auf der rechten Seite. Einige Priester halten ihre Predigt im Mittelgang, um näher bei der Gemeinde zu sein.

Früher gab es dafür aber die Kanzel. Für die Predigt stieg der Priester die Treppenstufen hoch und sprach von dort zum Volk. In vielen älteren Kirchen ist noch eine Kanzel vorhanden. Sie wird aber kaum noch benutzt. Die Kanzel ist meist mit schönen Bildern und Symbolen geschmückt. In Sommeri sind unten die vier Evangelisten mit ihren Symbolen abgebildet.

Was zudem auffällt, ist der Deckel. Dieser ist nicht nur für das schöne Aussehen da. Er dient dazu, dass der Schall der Worte des Priesters reflektiert wird. Früher gab es noch keine Mikrophone. Wenn ein Priester von der Kanzel aus sprach, konnten auch die Leute in der letzten Reihe die Predigt gut verstehen.



20. Wofür benutzte der Priester früher die Kanzel?

- a) Für die Predigt      ---
- b) Zum Singen      ----
- c) Zum Schimpfen      ----

# Kirchenfenster

Bei der Kirche in Sommeri fallen die schönen Fenster auf. Sie sind kunstvoll gestaltet und erzählen biblische Geschichten oder es sind Heilige darauf zu sehen. Auf einem ist der Heilige Mauritius, der Kirchenpatron der Kirche in Sommeri, abgebildet. Er war ein Offizier der Thebäischen Legion, die gegen Ende des 3. Jahrhunderts im Lager bei Agaunum, im heutigen St. Maurice (Wallis) stationiert war. Mauritius und seine Gefährten wurden dort hingerichtet, weil sie sich weigerten, auf Befehl des Kaisers anderen Göttern zu opfern. Sie waren bereit, für den Glauben an Jesus Christus zu sterben und erlitten das Martyrium. Die Verehrung des Heiligen Mauritius breitete sich danach in ganz Europa aus.



21. Wo findest du das Fenster auf dem der Hl. Mauritius zu sehen ist?

- a) links vom Hochaltar .
- b) hinten rechts ----
- c) hinten links ----

Fenster „Die Ankündigung der Geburt Jesu“

---

*Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüsst, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruss zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird gross sein und Sohn des Höchsten genannt werden. .... Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verliess sie der Engel.*

*Lk 1,26-38*

---

# Reformation / Paritätische Nutzung der Kirche

Am 2. Januar 1529 wurden in Sommeri die Altäre und Heiligenbilder auf dem Friedhof verbrannt. Nicht wenig dazu beigetragen, dass schnell der «neue Glaube» angenommen wurde, war die Unbeliebtheit von Pfarrer Johannes Brack. Beim sogenannten «Palmen schiessen» wurde am Palmsonntag, 25. März 1526, mit Steinen nach ihm geworfen. Es war an diesem Festtag üblich, einen hölzernen Esel mit einem hölzernen Reiter in Prozession herumzuführen, als Darstellung von Christi Einzug in Jerusalem. Das Volk sang dazu und warf Weidenzweige auf das Reittier, was man «Palmen schiessen» nannte. Es war Brauch, dass sich der Priester bei einem Halt auf ein neben dem Palmesel ausgebreitetes Tuch legte. In diesem Augenblick wurden Steine nach Pfarrer Brack geworfen. Die Gemeinde deckte den Täter und vom Pfarrer hiess es, er sei ein geiziger, ungelehrter und gottloser Mann. Der Täter wurde nach langer Untersuchung ermittelt und musste nur 10 Gulden bezahlen, während die Gemeinde zu 30 Gulden verurteilt wurde.

Nachdem Niedersommeri vollzählig und Obersommeri zur Hälfte den alten Glauben wieder angenommen hatten, wurde in der Kirche Sommeri neben dem protestantischen auch der katholische Gottesdienst wieder eingeführt. Zum ersten Mal nach fünf Jahren wurde am 26. Juli 1534 wieder eine Heilige Messe gefeiert. Seitdem fand sonntags jeweils zuerst der katholische und nachher der reformierte Gottesdienst statt. Seit dem Jahr 2020 gehört die Kirche ausschliesslich der katholischen Kirchgemeinde Sommeri.



Im Thurgau gibt es zwei paritätische Taufsteine. Darin hat es je ein Becken für katholische und reformierte Taufen.

22. Seit wann gehört die Kirche Sommeri ausschliesslich der katholischen Kirchgemeinde?

- a) 2020                   ---
- b) 1529                   ....
- c) 1534                   ....

# Rätschen

Das «Rätschen» als Ersatz für die verstummen Glocken am Karfreitag und Karsamstag hat in Sommeri bereits eine lange Tradition. Wenn die Glocken letztmals beim Gloria am «Hohen Donnerstag» geschwungen haben, erklingen ab dem Karfreitag hoch oben im Kirchturm die Rätschen. Am Karfreitag rätschen sie jeweils um 6.00 Uhr, 11.00 Uhr, 12.00 Uhr, 15.00 Uhr und 19.00 Uhr und am Karsamstag um 6.00 Uhr, 11.00 Uhr, 12.00 Uhr und 19.00 Uhr. Das letzte Mal ertönen sie vor der Osternachtsmesse am Abend des Karsamstags.



Aber wie funktioniert das? Die Rätschen bestehen aus einem Stück Holz (die ganz alten wurden aus einem alten Treppentritt gemacht, die neueren wurden mit einem Resonanzkörper gebaut). An einem Ende offen, befindet sich am anderen die Walze mit den Holzapfen, gegen die beim Drehen die langen Holzungen schlagen. So wird ein sehr lautes Geräusch erzeugt, welches weit herum hörbar ist.

Die «Rätscher», das sind junge und junggebliebene Sommerer Kirchbürger, erklimmen also bereits vor der vollen Stunde den Kirchturm, setzen sich einen Gehörschutz auf (das ist wirklich nötig), bringen sich in Position, warten den Stundenschlag ab und beginnen dann 5-10 Minuten lang, die Rätschen zu drehen. Wer das einmal gemacht hat, der weiss, wie lange sich 10 Minuten anfühlen können und wie man das «Rätschen» dann später noch in den Armen spüren kann.



Zwei der Rätschen sind in der Kirche ausgestellt. Bitte nicht daran drehen, der Lärm schadet den Ohren und kann andere Kirchenbesucher stören.

23. An welchen Tagen schweigen die Glocken?

- |    |                       |     |
|----|-----------------------|-----|
| a) | Silvester/Neujahr     | --- |
| b) | Karfreitag/Karsamstag | .   |
| c) | Pfingsten             | -   |

# Turm

Der Kirchturm in Sommeri sticht von weitem ins Auge. Im Verhältnis zur Kirche ist er mächtig.

«Weisst du, weshalb der Turm farbige Ziegel hat?»

– Damit es nicht hineinregnet..... 😊»

Oben auf der Spitze steht ein Hahn. In unserer Gegend ist das für katholische Kirchen nicht üblich. Mit seinem Krähen kündigt der Hahn als Erster das Morgenrot an. Das Morgenrot ist auch ein Bild für Christus, der uns Licht schenkt. Der Hahn ist aber auch ein Zeichen für Wachsamkeit. Er ist Frühaufsteher und Wächter. So wird er der Erste sein, der Jesus erkennt, wenn er einmal wiederkommt. Der Hahn mahnt auch zur Treue. Kurz bevor Jesus verhaftet wurde, hat Petrus zu Jesus gesagt: „Ich halte immer zu dir!“ Darauf hat ihm Jesus entgegnet:



---

*Amen, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Petrus aber beteuerte: Und wenn ich mit dir sterben müsste - ich werde dich nie verleugnen. Das Gleiche sagten auch alle anderen. Mk 14,30-31*

---

Der Hahn mahnt uns also zur Wachsamkeit und erinnert uns: Halte zu Jesus und halte zu deinen Freunden, wenn du es versprochen hast!

24. Wer hat Jesus verleugnet?

- a) Andreas ....
- b) Matthäus ...
- c) Petrus ..

# Rätsel

Morse-Alphabet:

A	..	J	....	S	...
Ä	....	K	---	T	-
B	....	L	....	U	...-
C	....	M	--	Ü	....
D	...-	N	..	V	....
E	.	O	---	W	---
F	....	Ö	....	X	....
G	---	P	....	Y	....
H	....	Q	....	Z	....
I	..	R	...		

Setze die Lösung ein:

	E	
1	2	3

			Ü			
4	5	6	7	8	9	10

	U	
11	12	13

				E	
14	15	16	17	18	19

20	21	22	23	24